

Menüplan vom 30.08. bis 03.09.2010

**Montag, 30. August 2010**

- Schweinekrustenbraten mit Gratin 5,80
- Tortellini mit Käse-Sahne-Sauce 5,50

**Dienstag, 31. August 2010**

- Hähnchenbrustfilet in Kokosmilch, dazu Reis 5,80
- Mango-Kartoffel-Kürbis-Curry 5,50

**Mittwoch, 01. September 2010**

- Schweinesteak mit Gouda überbacken, dazu Tagliatelle 5,80
- Gefüllte Fleischtomaten 5,50

**Donnerstag, 02. September 2010**

- Königsberger Klopse 5,80
- Spaghetti mit Zucchini und Lemon 5,50

**Freitag, 03. September 2010**

- Pangasius in Kapern-Sauce 6,50
- ½ Hähnchen mit Chili, Ingwer und Honig-Sauce 5,80

**Bon Appetit**

Wolfgang Kersting warf im Feuilleton der FAZ der zeitgenössischen Linken der Berliner Republik vor, dass sie „die Monstranz der eigenen moralischen Großartigkeit vor sich her trage und mit dem Schwert der Wahrheit fuchteln“ würde



Er merkte süffisant an „wo Studenten spätestens im zweiten Semester lernen, wie problematisch es ist, in Diskursen gesellschaftlicher Selbstverständigung Wahrheit zu beanspruchen. Wer die Wahrheit auf seiner Seite hat, muss sich um das bessere Argument nicht mehr kümmern.“

Wie wahr, denn wenn ein Spitzenvertreter der internationalen Vermögenshierarchie, das Orakel von Omaha, der Multimilliardär Warren Buffett schon zwei Jahre vor der Weltwirtschaftskrise der New York Times anvertraute: „Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt und wir gewinnen“, dann verfügt er, wenn man die weltweite Vermögensverteilung betrachtet, nicht nur über die besseren Argumente, er hat mit dem Mainstream und Herrn Kersting auch „die Wahrheit“ auf seiner Seite. Hat er doch erst kürzlich, zusammen mit Bill Gates, das Zeitalter der privaten Wohltätigkeit ausgerufen. »So sanieren Milliardäre die Welt«, titelte daraufhin die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung und Claudia Roth, die Vorsitzende von Olivgrün, hat seitdem neue »Vorbilder« in ihrem Kampf um die Suppenküchen der Nation.

Der Auftritt von »Big Spendern« und der Beifall für sie kommen aufmerksamkeitsstrategisch gerade passend, um die nach den kostspieligen Rettungsschirmen für die Finanzwelt nahe liegenden Forderungen nach höheren Vermögenssteuern zu übertönen und abzublocken. Wenn die Superreichen freiwillig ihr Geld dem Gemeinwohl opfern, brauchen die Finanzämter sie nicht mehr zu belästigen. Aber nicht der Philanthrop ist pervers - sondern die Welt in der er lebt.

Das Primat der Politik liegt heute in den Händen von globalen Finanz-Playern und internationalen Konzernen und wenn es dann zum Crash kommt, wie es bei den üblichen Verdächtigen dieser Welt ja von Zeit zu Zeit mal vorkommen soll, also bei den Banken im internationalen Finanz-Casino, bei den BPs (Deepwater), Bayers (Lipobay), Sandoz (Rheinverseuchung), Exxons (Ölpest in Alaska) und Union Carbides (Bhopal) etc. dann beklagt sich Götz Hamann in der ZEIT darüber, dass die Chefs dieser Unternehmen öffentlich vorgeführt werden und das die westlichen Regierungen damit den mittelalterlichen Pranger wieder zu neuen Ehren verhelfen.

Das Bistro in der

**COM** factory

Hohenzollerndamm 152,  
14199 Berlin